

Zur Kenntnis der Pentosurie

von

Ernst Zerner und Rudolfine Waltuch.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 25. Juni 1914.)

Vor kurzem haben wir gezeigt,¹ das in zwei Fällen von Pentosurie, die uns Herr Privatdozent Dr. Porges liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat, der Zucker sicherlich der *d*-Xylosegruppe angehört. Der Nachweis war in sehr einfacher Weise dadurch erbracht worden, daß das aus dem Harn direkt in üblicher Weise leicht herzustellende Osazon mit *l*-Xylosazon gemischt, eine sehr wesentliche Schmelzpunktserhöhung gab.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nochmals den diagnostischen Wert dieser Probe hervorheben, die in einfachster Weise gestattet, zwischen Arabinosazon und Xylosazon zu unterscheiden. Gibt das zu prüfende Pentosazon, dessen Drehung man vorerst gar nicht untersuchen muß, entweder mit *l*-Xylosazon, oder mit unserem Harnpentosazon gemischt, eine erhebliche Schmelzpunktelevation, so muß es der optische Antipode des betreffenden Osazons sein; tritt hingegen in keinem Fall eine Erhöhung des Schmelzpunktes ein, so liegt Arabinosazon vor.²

Da nun schon vor längerer Zeit Neuberg³ aus einem Pentoseharn *d*, *l*-Arabinose in Substanz isoliert hat, mußten

¹ M. 34, 879 (1913); Bio. Z. 58, 410 (1913).

² Wir sind selbstverständlich gerne bereit, Interessenten kleine Mengen Harnpentosazon zur Ausführung dieser Probe zu überlassen.

³ Berl. Ber., 33, 2243 (1900).